

Titel noch immer zensiert --- Titel noch immer zensiert

LIEBESGRÜSSE AUS LEVERKUSEN?

Da werde ich als Sprecher der BAYER-Coordination in einer Leverkusener Tageszeitung beschuldigt, zu Bombenanschlägen auf BAYER-PHOSGEN-Transporte aufgerufen zu haben. Kurz darauf geht durch die Presse, daß in Wuppertal ein "Erpresserpärchen" gefaßt wurde, das BAYER mit Bomben bedroht hat. Wiederum kurze Zeit später explodiert eine Bombe vor dem BAYER-Büro in Brüssel. Eine mysteriöse Gruppe "Friedenseroberer" meldet sich und teilt mit, sie habe "Rache genommen für die Beschlagnahme des Dünnsäure-Blockade-Schiffes durch BAYER/Antwerpen". Und schließlich im August ging dann in Köln beim Max-Planck-Institut eine Bombe hoch. Die "Rote Zora" bekannte sich und beschuldigte BAYER, mit Hilfe des Max-Planck-Institutes ein "Gen-Monopol" zu errichten.

Ein bißchen viel Bomben im Zusammenhang mit BAYER. Und das innerhalb der sehr kurzen Zeit von noch nicht einmal einem halben Jahr.

Nun will niemand behaupten, das wären hausgemachte Bomben, von BAYER selbst eingefädelt und in Szene gesetzt. Aber es gibt doch einige äußerst merkwürdige Zufälle bei diesen "Bomben".

Zufall, daß die erste Meldung über angebliche Bomben-Pläne der BAYER-Coordination in Leverkusen erschien? In der Stadt, in der selbst die Kaufhäuser BAYER gehören.

Zufall, daß das Erpresserpärchen just in Wuppertal gefaßt wurde? In der Stadt, aus der die - wie BAYER immer wieder schreibt - "Drahtzieher" der BAYER-Kritik kommen? Zufall, daß man seit der Verhaftungsmeldung nie mehr etwas über dieses merkwürdige "Erpresserpärchen" bekannt wurde?

Zufall, daß man zuvor noch nie von "Friedenseroberern" und "Roter Zora" hörte und daß diese gerade Umweltschutz mit Bomben durchsetzen wollen?

Selbstverständlich habe weder ich noch sonst irgend jemand von der BAYER-Coordination zu Bomben und Terror aufgerufen. Bomben sind keine Mittel zur Erhaltung und Rettung unserer Umwelt und damit unseres Lebens. Wir übernehmen nicht die Methoden profitgieriger Konzerne, wie z.B. des BAYER-Vorläufers I.G. Farben, die selbst vor weltumspannenden Kriegen nicht zurückschrecken. Wir setzen uns gewaltfrei für unsere Ziele ein. Meldungen über Bomben und derartige Bombenanschläge selbst nutzen ausschließlich BAYER & Co.

Und wir sind gespannt, wer letztendlich tatsächlich hinter "Erpresserpärchen", "Friedenseroberern" und "Roter Zora" zum Vorschein kommt. Überraschen kann uns nach dem Bombenanschlag des französischen Geheimdienstes auf ein Greenpeace-Schiff (mit einem Toten) nichts mehr...

Axel Köhler-Schnura*****

**WELTWEITE UNTERSTÜTZUNG DER KRITISCHEN
BAYER-AKTIONÄRE NIMMT ZU**

Waren es im vergangenen Jahr noch 34 Gruppen und Organisationen aus sechs Ländern, die sich an Vorbereitung, Finanzierung und Durchführung der Protestaktionen zur BAYER-hauptversammlung beteiligten, so unterstützten dieses Jahr bereits 56 Gruppen aus 9 Ländern die "Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination". Darunter auch eine Reihe internationaler Organisationen.

Geradezu sensationell war auch der sprunghafte Anstieg der Unterstützung aus dem Kreis der "traditionellen" BAYER-Aktionäre. Bereits lange vor der Hauptversammlung waren uns zahlreiche Unterstützungserklärungen zugegangen. Erstmals konnten wir mit den Stimmrechten von Hunderten von Kleinaktionären zur Hauptversammlung anreisen.*****

**KRITISCHE BAYER-AKTIONÄRE
STELLTEN 58 GEGENANTRÄGE**

Im Mai dieses Jahres reichten die "Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination" 58 Gegenanträge ein. Sie verweigerten darin dem Vorstand und den Kapitalvertretern im Aufsichtsrat des Konzerns die Entlastung. Sie wiesen nach, daß diese auch im Geschäftsjahr 1984 wieder verantwortlich waren für umfangreiche Verseuchung der Umwelt und die Schädigung der menschlichen Gesundheit.

Bei der Übergabe ihrer Gegenanträge in der BAYER-Hauptverwaltung in Leverkusen/BRD wollten sie vor dem Verwaltungsgebäude einen "Mahnbaum" pflanzen. Dieser sollte die Verantwortlichen im Konzern stets daran erinnern, daß alle Pflanzen, Tiere und Menschen auf diesem Planeten ein Recht auf gesunde Umwelt und intakte Gesundheit haben und welche Verantwortung der BAYER-Konzern dafür trägt. Die Pflanzung des Baumes an der vorgesehenen Stelle wurde vom BAYER-Werkschutz vereitelt. Axel Köhler-Schnura pflanzte daraufhin zusammen mit Thea Bock den Baum bei der Übergabe im Direktorenzimmer auf.

Die BAYER-Schikane zur Abwehr der Gegenanträge - extrem kurzfristiges Verlangen des Aktionärsnachweises - konnte aufgrund der schnellen und flexiblen Reaktion der kritischen BAYER-Aktionäre erfolgreich unterlaufen werden. Somit war BAYER gezwungen, die Gegenanträge seinen ca. 400.000 Aktionären bekannt zu machen. Natürlich mit dem Kommentar: "BAYER hält alle Anträge für unbegründet."*****



Reden und Anträge wurden auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt

AGITATION - NEIN DANKE!
BERICHT ZUR BAYER-HV 1985
(VON DR. FRANK CLAUS)

In einer Stunde sollte die Hauptversammlung des BAYER-Konzerns beginnen. Schon von weitem leuchteten am Morgen des 19. Juni 1985 die gelben Transparente der Bürgerinitiative "Die Malocher" vor dem Eingang zur Halle 6 des Kölner Messegeländes. "Keine Angst vor Panikmachern" war das in schönster Schreibschrift schwarz auf gelb gedruckt. Neben den "Kritischen Aktionären der BAYER-Coordination" verteilte auch die BAYER-Malocher-BI ihr Agitationsmaterial während sie "Agitation - Nein Danke!" als Motto formulierte. Aktivitäten der BI: Nistkastenbau, Information der Aktionäre auf der BAYER-HV, Auftritt im Leverkusener Karneval. Wen wundert's, daß ich dem BAYER-Werkschutz-Fotografen lächelnd in die Linse schaute?!

Rekordbesuch in der Halle: 5.650 Aktionäre, darunter das Häuflein der Kritiker. Darunter auch das Häuflein der mehrheits-

verwaltenden Bankenvertreter, die immerhin (als einzige) Tische zugewiesen bekamen. Stattdessen begnügten sich viele Kleinaktionäre mit Cafeteria-Tischen, die etliche auch den ganzen Tag über nicht wieder preisgaben. Hier gab es schließlich auch Bockwurst (2x), Sandwicj (2x) und Präsent (4 Agfa-Filme, selbstverständlich "professional"). Kaffee und Coca Cola wurde im Hektoliter-Maßstab kostenlos ausgeschenkt.

War das der Grund für die zahlreichen Besucher, von denen viele im Pensionärsalter waren? "Ach wissen Sie", sagt die alte Dame zu mir, "wir haben schon so lange Jahre etliche BAYER-Aktien. Aber jetzt, wo meine Freundin pensioniert wurde, haben wir uns gesagt, da fahren wir auch mal hin!"

Und die 20-jährigen mit Schlips und Kragen? Was bewegte die Peter-Stuyvesant-Generation zur Teilnahme an der Machtdemonstration des BAYER-Vorstands? Vermutlich war es Dienstbefreiung. Waren sie doch, wie sich am Rande erfahren ließ, Azubis des Konzerns. Und natürlich das tolle Info-Material. War der Werkschutz ständig hinter uns her, um uns am Hereinschmuggeln unserer umweltschutzgrauen Flugblätter zu hindern, so hatte BAYER seinen Meinungsmache-Stand unübersehbar am Aufgang zum Saal postiert. Geschäftsbericht, "Dokumentation: Wie die Polit-Aktionäre taktieren.", Sonderdrucke zur Gentechnologie, Umweltschutz, Chemischen Kampfstoffen, Nemacur und Methylisocyanat. Alles verpackt in die weiß-grüne Plastiktragetasche mit dem Aufdruck: "BAYER forscht für den Umweltschutz!". Passend dazu der Einführungsfilm über Polyurethane. Von Unterwasseraufnahmen über die spanische Weinkönigin war alles drin. Schöne, frisch-grüne, heile BAYER-Welt. Noch!

Im Saal eine geisterhafte Atmosphäre: Rote Teppiche, blaue Vorhänge, weißes BAYER-Kreuz. Bild- und Tonübertragung überallhin. Nicht einmal auf der Toilette kann man sich entziehen. Die Supershow beginnt mit Strengers (Vorsitzender des Vorstands) Rede. Für den Vorstandsvorsitzenden läuft alles bombig, die "Eigentümersammlung" darf sich über zweistellige Zuwachsraten freuen. Dann die angekündigte Stellungnahme zu den Gegenanträgen der kritischen Aktionäre, die nach Aktienrecht jedem Kleinaktionär hatten zugesandt werden müssen: BAYER ist offen für Anfragen und Diskussionen, man "bekennt" sich zum Umweltschutz - aber die HV ist nicht der rechte Ort, es handelt sich um "taktisch -

manipulatorische Versuche", um eine "Art Kreuzzug gegen die Chemieindustrie". Donnerwetter, welches Maß an Angst schlägt uns da entgegen?

Schließlich - nach drei Stunden Strenger - beginnt die Diskussion. Die Reihenfolge der Redner bestimmt BAYER. Zuerst sind die Bankenvertreter mit ihren pseudokritischen Frängen an der Reihe, dann einige super-spitzfindige Kleinaktionäre. Schon jetzt - bevor sie wissen, ob und was wir sagen - wettern einige Redner über uns: "Dummes Zeug", "keine echten Aktionäre", "Schweigen heißt Vertrauen" (eben!!!), "die HV

als Lebensform unserer Demokratie", "Mißbrauch des Aktienrechts", "Stolz, ein BAYER-Aktionär zu sein" usw.

Im zweiten Block dann kommen wir zu Wort. Es ist inzwischen 15 Uhr, sechs Stunden nach Beginn der Veranstaltung. Zuerst scheint es nach alphabetischer Reihenfolge abzulaufen. So ist Thea Bock dran, dann ich. Viele hören uns zu, einige üben sich in Zwischenrufen. Blitzlichtgewitter, denn jetzt läuft das eigentlich interessante für Presse und Verfassungsschutz. Beifall für die Ankündigung, zum Schluß zu kommen. Aber auch Beifall für die Rede. Die Phalanx der Aktionäre ist nicht starr. Manch einer wird auch gekommen sein, um uns zu hören. Nur Dorothee Piermont wird zunächst mundtot gemacht. Die laienverständliche und wissenschaftlich begründete Namacur-Theorie will vor allem der Vorstand des Konzerns nicht wahrhaben. Er steuert das tausendfache Klatschen, gegen das die Verstärker hilflos sind. Schließlich aber setzt sich Dorothee mit ihrer Ruhigen und sachlichen Art durch und es können alle im Saal vernehmen: Es besteht der dringende und begründete Verdacht, daß das BAYER-Pestizid Namacur an der Vergiftung von 24.000 Spaniern mit Todesfolge für rd. 600 Menschen verantwortlich ist.

Strengers Antwort auf die zig konkreten Fragen von uns kritischen Aktionären scheint gut vorbereitet. Mal greift er sich eine leichte Frage abwiegelnd heraus, mal redet er pauschal von "Ungeheuerlichkeit"; mal diffamiert er uns als "Kommunisten", mal redet er viertelstundenlang um den heißen Brei herum. Insgesamt zwei Stunden lang.

So geht er auch auf meine Fragen zur Pestizidherstellung und zum Export hierzulande verbotener Wirkstoffe nicht ein. Stattdessen schildert er das Pestizid Aktionsnetzwerk als schlimme Entwicklung, beschuldigt uns des "Schulterschlußes mit Grünen und DKP", redet von unserer "ungeheuerlichen" Presseerklärung vom Dezember (im Zusammenhang mit Bhopal) und den "unwahren" Behauptungen unseres Geschäftsführers Jürgen Knirsch im Rundfunk. Es gibt also doch Gruppen, die unsere Pressearbeit ernst nehmen.

"Angst und Verunsicherung, wie sie Axel Köhler-Schnura betreibt, machen krank", tut Strenger die Axels Kritik ab. Und ich hatte geglaubt, auch Chemikalien, die von BAYER produziert und vertrieben werden, könnten Menschen schädigen. Nun ja, die Kohl'sche Augen-zu-und-durch-Masche ist

eben nicht unsere Art. Immerhin muß Strenger aus rhetorischen Gründen den einen oder anderen Leckerbissen vor die Füße der kleingläubigen Kleinaktionäre werfen. Mir hat der folgende am besten geschmeckt: "Wir haben niemals das Statement abgegeben - und niemand im Werk tut das -, daß bei BAYER im Umweltschutz alles o.k. ist. Wir arbeiten an vielen Problemen."

Endlich wird die Abstimmungsmaschine angeworfen. Die Stimmkarten sind codiert. Von wegen geheime Abstimmung. Gegen die Anträge des Vorstands stimmen die Vertreter von über 7.000 Aktien. Dafür rd. 30 Mio. Zuhause fragte mich meine Freundin, ob ich da nicht schrecklich frustriert sei. Eigentlich nicht. Jede Stimme gegen den Konzern ist gold wert. Und ich habe viel gelacht. Und gesehen, daß sich unsere Bemühungen lohnen. Denn sonst würde BAYER niemals solch einen Aufwand treiben.

Dr. Frank Claus ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Pestizid Aktionsnetzwerkes und Leiter des Arbeitskreises Internationaler Umweltschutz beim BUND.*****

13 REDNER/INNEN GEGEN BAYER

Die Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination hatten auch dieses Jahr wieder umfangreiches Beweismaterial gegen den BAYER-Konzern zusammengestellt. Das wichtigste wurde auf der diesjährigen Hauptversammlung des Konzerns, am 19. Juni 1985 in Köln, vorgetragen. Von 13 Rednerinnen und Rednern.

Bock, Thea
Lehrerin/Hamburg
Der Name BAYER verbindet sich mit DIOXIN

Claus, Dr. Frank
Dipl. Chem./Dortmund
BAYER-Pestizide töten Menschen

Dossche, Ward
Systemanalytiker/Antwerpen (Belgien)
Dünnsäure und kein Ende

Fischer, Bruno
Lehrer/Köln
Die Gesundheit an letzter Stelle: Pharmapolitik bei BAYER

Flöther, Klaus

Student/Hamburg
BAYER verseucht die Flüße

Geisler, Friedel
Pastorin/Solingen
Pharmamißbrauch in der 3. Welt

Hahne, Manfred
Koch/Neuss
NATO-Tiefflüge über dem BAYER-Werk

Klier, Helmut
Schreiner/Düsseldorf
BAYERs Joker 1984: der US-Dollar

Köhler-Schnura, Axel
Dipl. Kfm./Düsseldorf
Die Umweltschutzlüge: BAYER sorgt für den Umweltschutz!

Leybold, Gerd
Hamburg
Die Beschlagnahme der SIRIUS

Piermont, Dorothee
Romanistin/Bonn
NEMACUR - eine Pestizidkatastrophe in Spanien

Starck, Richard
Bio- und Gentechnologie für den BAYER-Profit

Zapke, Helga
Durch BAYER-Holz"schutz"mittel Geschädigte klagen an

Alle Reden sind in dem erstmals herausgegebenen "Alternativen Geschäftsbericht" enthalten. Er kann für DM 10,-- + DM 5,-- (Porto/Verpackung) bei uns bezogen werden. Wir liefern nur gegen Vorauskasse (Scheck beilegen oder vorher überweisen)!

CHEMIE-KONZERN ODER MAFIA-SYNDIKAT?

Diese Frage drängt sich auf, liest man den **"Alternativen Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern"**. Auf 100 Seiten wird dort in Wort und Bild außerordentlich faktenreich und dennoch spannend dargelegt, was die BAYER-Hochglanzbroschüren verschweigen: Umweltverseuchung und Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch den BAYER-Konzern im Weltmaßstab.

In einer Geschäftsanalyse des Jahres 1984 wird nachgewiesen, daß der Konzern nur den geringsten Teil seiner Profite offengelegt

hat; eine detaillierte Auflistung legt offen, was sich hinter den Namen der Mächtigen im Konzern verbirgt; eine umfangreiche Übersicht gibt Aufschluß darüber, in welchen Ländern der Konzern mit welchen Firmen vertreten ist; zahlreiche Beiträge von verschiedenen Autoren legen dar, wie, wo, in welcher Art und in welchem Umfang BAYER Mensch und Umwelt im Jahr 1984 beeinträchtigt hat; es finden sich Fakten zur Entwicklung chemischer Kampfstoffe durch den Konzern, zur Wasserverseuchung, zu Pharma-Mißbrauch, zur Parteienfinanzierung usw. usf.

Das besondere an diesem Buch ist, daß erstmals ein multinationaler Konzern in dieser Weise unter die Lupe genommen wird. Damit stellt das Buch ein unentbehrliches Arbeitsmittel für alle dar, die sich mit multinationalen Gesellschaften im allgemeinen und mit BAYER im besonderen beschäftigen. Für Gewerkschafter, Dritte-Welt-Gruppen, Kirchenleute, Umweltschützer, Ärzte usw.

Aufgrund der Faktenfülle und der Einmaligkeit des Buches ist es kein Wunder, daß der **"Alternative Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern"** mit Spannung erwartet wird. Das Buch ist ab sofort bei uns erhältlich.*****

ANSCHLAG AUF MAX-PLANCK-INSTITUT

Am 19. August wurde ein Sprengstoffanschlag auf den Rohbau des Max-Planck-Institutes in Köln/BRD verübt. Eine "Rote Zora" stellte in ihrem Bekennerbrief dazu fest: "Hier werden 'Politische Pflanzen' gezüchtet, deren Folge die weltweite Kontrolle der Agrarwirtschaft durch einige multinationale Konzerne und deren Profitsteigerung sind. ... BAYER/Leverkusen sichert sich die Patente/Rechte auf die im Genzentrum Köln entwickelten Genstrukturen, womit die Neuschöpfungen zu ihrem Eigentum werden."

Wenngleich die Argumente und Gründe der "Roten Zora" zutreffen, lehnt die BAYER-Coordination das Vorgehen gegen das Max-Planck-Institut ab. Auch wir kämpfen gegen die von BAYER und anderen Konzernen ausgehenden Gefahren, doch bekennen wir uns dabei zur gewaltfreien Auseinandersetzung. Individuellen Terror und physische Gewalt ist nicht unsere Methode.*****

NEU ERSCHIENEN:

Leitfaden
"Aktionen BAYER-Hauptversammlungen"
Checklisten, Bewertung, Anleitung
nur DM 5,--

Wir liefern nur gegen
Vorkasse zzgl.
DM 5,-- Porto/Verpackung
(Scheck beilegen
oder vorher überweisen)

GREENPEACE GEGEN BAYER-DÜNNSÄURE

Die "Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination" überführten BAYER 1982 öffentlich einer Lüge: Der Konzern hatte schriftlich behauptet, die Dünnsäure-Verklappung sei von BAYER eingestellt worden. Das stimmte nicht. BAYER hatte nur in seinem Leverkusener Werk die Verklappung eingestellt. In anderen Werken wurden nach wie vor Hunderttausende von Tonnen dieses hochgiftigen Abfallstoffes in die Meere gekippt. Jahr für Jahr. Darunter auch das belgische BAYER-Werk in Antwerpen.

Im Mai dieses Jahres startete die belgische Mitgliedsgruppe der BAYER-Coordination zusammen mit Greenpeace Protestaktionen gegen diesen seit Jahren von BAYER betriebenen Mord an der Nordsee. Sie versuchten zunächst den Gift-Tanker in einer Schleuse zu blockieren. Sie ketteten sich am Schiff an. Jedoch ging die Reederei ohne Rücksicht auf Menschenleben vor und startete trotz angeketteter Menschen.

Daraufhin setzte Greenpeace das Umweltschiff SIRIUS ein. Die Reederei eskalierte erneut. Sie forderte Polizei an. Diese ging äußerst brutal gegen die Umweltschützer vor. Es kam zu Schlagstockeinsätzen und es wurden auch gewaltsam Film- und Fernsehaufnahmen verhindert. Das Greenpeace-Schiff SIRIUS wurde kurzerhand beschlagnahmt.

In der Folge klagte die BAYER-Reederei 150.000,-- DM Schadensersatz gegen Greenpeace ein. Die SIRIUS wurde als "Sicher-

heit" festgesetzt.

Die belgischen Umweltschützer ketteten sich aus Protest an den BAYER-Werkstoren an. Sie mobilisierten die Öffentlichkeit und informierten darüber, mit welcher Selbstherrlichkeit und Brutalität der BAYER-Konzern seine Interessen auf Kosten der Umwelt durchsetzt.

In verschiedenen Ländern wurden Solidaritätsmaßnahmen eingeleitet. Die BAYER-Coordination informierte ihre Mitgliedsgruppen in aller Welt und führte in Bonn eine Pressekonferenz durch. Die Greenpeace-Sektionen in der Schweiz, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und anderen Ländern protestierten bei den BAYER-Vertretungen gegen das Vorgehen des Konzerns und die Festsetzung der SIRIUS. Sie informierten die jeweilige Öffentlichkeit



Umweltschützer ketteten sich in Antwerpen am BAYER-Tor an

über ihre Forderungen nach sofortiger Freilassung der SIRIUS und nach Einstellung der Dünnsäure-Verklappung durch den BAYER-Konzern.

Jedoch anstatt mit der Verseuchung der Nordsee aufzuhören, wendete der Konzern Gewalt gegen Umweltschützer an. Er gab die SIRIUS nicht frei.

Auf der BAYER-Aktionärsversammlung am 19. Juni 1985 kam zu erneuten Protestaktionen gegen die Verantwortlichen im BAYER-Konzern. Vor dem Saal informierte ein von Greenpeace mitgebrachter Kutter über das Verhalten der Konzernleitung: "BAYER sorgt für den Umweltschmutz!" war auf dem Segel zu lesen. Im Saal traten Vertreter der BAYER-Coordination und von Greenpeace als Redner im Rahmen der "Kritischen BAYER-Aktionäre" auf. Sie forderten den Vorstand des Konzerns persönlich und von Angesicht

zu Angesicht vor ca. 6.000 anwesenden Aktionären und der Presse auf, die SIRIUS freizugeben. Der Vorstandsvorsitzende, Hermann J. Strenger, verweigerte dies. Und das, obwohl sich viele der anwesenden Aktionäre ebenfalls kritisch zur Festsetzung der SIRIUS äußerten.

Am 29. Juni 1985 befreite Greenpeace die SIRIUS in einer spektakulären Aktion. Das Schiff wurde aus dem Antwerpener Hafen entführt.

Kurz darauf explodierte eine Bombe in der Brüsseler Niederlassung von BAYER. Menschen kamen nicht zu Schaden. Eine mysteriöse Gruppe "Friedenseroberer" meldete sich zu Wort. Übrigens auch in Paris, wohin die Spuren zu den Greenpeace-Gegnern vom französischen Geheimdienst führen. Es hieß, die Bombe sei die Rache für die Vergiftung der Umwelt durch BAYER.

Offensichtlich tummeln sich hier dunkle Kräfte, die mit Bombenanschlägen Angst und Terror verbreiten. Jedenfalls passen derartige Attentate ausschließlich in das Konzept des BAYER-Konzerns. Greenpeace bekannte sich ebenso wie die BAYER-Coordination zur gewaltfreien Auseinandersetzung in Umweltschutzfragen.*****

**VORSTANDSVORSITZENDER H.J. STRENGER
AN AXEL KÖHLER-SCHNURA**

Axel Köhler-Schnura, der Sprecher der "Kritischen BAYER-Aktionäre" und Vorstandsmitglied der BAYER-Coordination, verlangte in seinem Redebeitrag auf der diesjährigen Hauptversammlung bestimmte Auskünfte im Zusammenhang mit den sogenannten Umweltschutzausgaben des Konzerns.

In seiner Antwort versprach der Vorsitzende des BAYER-Vorstands, H.J. Strenger, diese Auskünfte umgehend zu liefern. Ein völlig neuer Zug. BAYER geht auf den bislang ausschließlich als "kommunistischen Agitator" aufgebauten Hauptkritiker der Konzern-Politik ein. Und vor allem: H.J. Strenger hielt Wort. Handschriftlich (!!)

ließ er kurz nach der HV von einem Assistenten Axel Köhler-Schnura die zugesagten Informationen zukommen.

Es wäre schön, wenn damit ein Dialog - den die BAYER-Coordination seit Jahren fordert -, endlich begännen. Vielen Dank für die Antwort Herr Strenger. Die offenen Fragen werden wir weiter behandeln.*****

GEFAHR BEI ROT

Das BAYER-Herzmittel ist bei Giftexperten ins Gerede gekommen. In der roten Kapselwand, die den Wirkstoff der Tablette vor Licht schützen soll, steht der Farbstoff "Gelborange S". Dieser wiederum steht im Verdacht krebserregend zu sein und das Erbgut zu verändern. Das haben wissenschaftliche Studien in den USA ergeben.

"Gelborange S" wurde nach Bekanntwerden der Studien bereits u.a. in Schweden, Finnland, Bulgarien, Rumänien, der UdSSR, Japan und Norwegen verboten. In den USA selbst erhielt der Stoff nur eine provisorische Zulassung.

BAYER sieht das alles wieder einmal ganz anders: "Falscher Alarm" schreibt das BAYER-Propagandablatt "direkt". Der Vorstandsvorsitzende des Konzerns, H.J. Strenger, weigerte sich gegenüber dem kritischen Aktionär der BAYER-Coordination, Bruno Fischer, den Stoff bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit vom Markt zu nehmen. "Beim jetzigen Erkenntnisstand besteht kein Anlaß, eine Therapie mit Arzneimitteln, die Gelborange S als Farbstoff enthalten, zu ändern."

Wieder einmal wird bei BAYER zugunsten der Profite gegen die menschliche Gesundheit entschieden. Das Krebs- und mutagene Risiko wird bewußt in Kauf genommen. Selbst das Bundesgesundheitsamt hat nach § 63 des Arzneimittelgesetzes jetzt Alarm geschlagen.#####

ERFOLG + ERFOLG + ERFOLG + ERFOLG + ERFOLG
BAYER SENKT BILTRICIDE-PREIS ERNEUT

Die Pastorin Friedel Geisler, Mitglied der BAYER-Coordination, griff auf der diesjährigen BAYER-Hauptversammlung den Vorstand wegen seiner BILTRICIDE-Preise an: Dieses Medikament gegen die Wurmkrankheit werde von BAYER zu weitaus überhöhten Preisen verkauft. Damit verunmögliche BAYER in den Ländern der 3. Welt den betroffenen Menschen die notwendige Behandlung vorsätzlich zugunsten seiner Monopolprofite. Diese Praxis werde weltweit seit Jahren kritisiert und trotz der 1984

erfolgten Preissenkung habe sich lt. WHO an diesem Sachverhalt nichts geändert.

BAYER-Chef H.J. Strenger wies diese Kritik und die Forderungen der BAYER-Coordination zurück. BAYER könne den Preis gar nicht mehr weiter senken. Das würde unter alle betriebswirtschaftlich vertretbaren Grenzen gehen, erläuterte er öffentlich.

Bereits wenige Wochen nach der Hauptversammlung zeigte es sich, daß der BILTRICIDE-Preis doch unter die "betriebswirtschaftlichen Grenzen" gesenkt werden kann. Das wurde um 20% billiger. Die Behandlung eines Erwachsenen kostet jetzt nur noch DM 4,60 gegenüber vorher DM 6,--.

Gegenüber dem Ausgangspreis von DM 8,-- sind diese erzwungenen Preissenkungen ein beachtlicher Erfolg. Er reicht allerdings noch nicht aus. Die notwendigen Behandlungen werden sich nach Angaben der WHO erst durchführen lassen, wenn der Preis bei etwa DM 2,-- je Tagesbehandlung liegt. Das kommt daher, weil Hunderte von Millionen von Menschen zur gleichen Zeit behandelt werden müssen. Andernfalls sind wirksame Erfolge im Kampf gegen die Krankheit nicht zu erzielen.*****

**KRITISCHE UND OPPOSITIONELLE AKTIONÄRE
WOLLEN SICH ZUSAMMENSCHLIESSEN**

Nicht nur bei BAYER treten mittlerweile Aktionäre in Erscheinung, die die Politik des Konzerns vom Standpunkt der Lebensinteressen der Menschen aus kritisieren. Nach einem Überblick der "Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination" gibt es bei rd. 25 Konzernen, Energieunternehmen und sonstigen Firmen bereits derartige Aktionärsgruppen. Darunter BAYER, Hoechst, BASF, Schering, Daimler Benz, Dresdner Bank und die RWE.

Bei ersten Treffen dieser Aktionärsgruppen wurde vereinbart, die Gründung eines Zusammenschlusses vorzubereiten. Unter dem Arbeitstitel "Schutzgemeinschaft der K.O.-Aktionäre", wobei "K.O." für "kritisch" und "oppositionell" steht.

Mit solch einem Zusammenschluß könnte unter anderem interessierten Gruppen und Personen der Einstieg in diese relativ neue Aktionsform erleichtert, traditionellen Aktionären in noch größerem Maße die Unterstützung von Kritikern ermöglicht

und der gesamte zur Verfügung stehende Spielraum optimaler nutzbar gemacht werden. Auch die Ökobank hat mittlerweile ihr Interesse an solch einem Zusammenschluß geäußert.

Wer als Aktionär oder Nicht-Aktionär Interesse an dieser Aktionsform hat, wer mitarbeiten möchte oder wer lediglich seine vorhandenen Aktien-Stimmrechte zur Verfügung stellen will, wende sich an:

Rechtsanwalt
Wolfram Esche
Neusser Str. 321
5000 Köln 60

Zur weiteren Information empfehlen wir:

Leitfaden "Aktionen zur BAYER-Aktionärs-hauptversammlung"/DM 5,--/erhältlich bei uns (she. Impressum) zzgl. DM 5,-- Porto + Verpackung gegen Scheck.

NEU: "Alternativer Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern"/100 Seiten/Viele Fotos/ DM 10,--/erhältlich bei uns (she. Impressum) zzgl. DM 5,-- Porto + Verpackung/wir liefern nur gegen beigelegten Scheck.*****



**BEREITS 1982 VON UNS AUFGEDECKT:
DER SKANDAL UM BAYER/BRUNSBÜTTEL**

Die öffentlichen Anhörungen des Landesparlamentes von Schleswig-Holstein bestätigten, was die "Kritischen Aktionäre" der BAYER-Coordination bereits 1982 enthüllten: Dem BAYER-Konzern wurden für und bei der Errichtung seines Werkes Brunsbüttel seit 1975 Steuergelder in Höhe von mehreren Hundert Millionen DM für nichts als leere Versprechungen in den Rachen geworfen. Der Landesrechnungshof kritisiert mittlerweile diese Millionengeschenke an BAYER auf das Heftigste.

Anders vor zehn Jahren. Damals, 1975 und

die Jahre danach, war in allen Medien von Nord bis Süd nur von dem "vorbildlichen Verhalten des BAYER-Konzerns" die Rede: 4.000 bis 5.000 Arbeitsplätze versprach BAYER in Brunsbüttel durch die Errichtung eines neuen Werkes zu schaffen. Die BAYER-Öffentlichkeitsabteilung sorgte dafür, daß die ganze Nation von dieser "Wohltat" erfuhr und das BAYER-Image im schönsten Glanz erstrahlte.

Doch hinter den Kulissen gab es bereits 1975 keine "Selbstlosigkeit" des Konzerns. BAYER verlangte von der schleswig-holsteinischen Landesregierung Gegenleistungen für "seinen vorbildlichen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit in der Region". Und um die "Standortwahl" des Konzerns zugunsten Brunsbüttel zu fördern, wurden die Wünsche von BAYER prompt erfüllt: günstigen Grunderwerb, neue Hafenanlagen, Industriestraßen, Ent- und Versorgungseinrichtungen, ein Kernkraftwerk, ein Krankenhaus und andere "Serviceeinrichtungen". Insgesamt ca. 550 Mio. DM bis einschließlich 1982. Wieviel es wirklich war und ist, wird wohl nie mehr an die Öffentlichkeit dringen.

Besonders skandalös ist, daß dem Konzern gestattet wurde, mehrere Dörfer ungestraft dem Erdboden gleichzumachen. Sie standen den neuen Anlagen im Weg. Mehr als 300 Familien wurden zwangsweise umgesiedelt.

Heute, zehn Jahre nach der Grundsteinlegung, haben sich die vielen Tausend BAYER-Arbeitsplätze in Brunsbüttel in Luft aufgelöst. Es sind lediglich einige Hundert übriggeblieben. BAYER-Werkschef Charbonnier dementiert dementsprechend mittlerweile: "Es hat nie Versprechungen gegeben. Es hat sich damals nur um gewisse Schätzungen bzw. eine unverbindliche Hochrechnung gehandelt."

Auf die Fadenscheinigkeit dieser "Schätzungen" und "Hochrechnungen" haben die "Kritischen Aktionäre" der BAYER-Coordination allerdings bereits auf der Hauptversammlung 1982 öffentlich aufmerksam gemacht. Doch die Öffentlichkeit reagierte damals ungläubig. Ein BAYER-Betriebsrat meinte seinerzeit sogar, für die Verantwortlichen im Vorstand die Kartoffeln aus dem Feuer holen zu müssen: Er "verbitte sich solche Anschuldigungen gegen BAYER. Der Konzern leistet mit seinen 4.000 Arbeitsplätzen in Brunsbüttel einen wertvollen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit dort."

Heute hat Brunsbüttel zwar 500 Einwohner

mehr, darunter übrigens die aus Leverkusen und anderen BAYER-Standorten zugezogenen Fachkräfte, die Arbeitslosenquote allerdings hat sich seit 1975 mit jetzt 13% zur höchsten in ganz Schleswig-Holstein entwickelt.

Und noch etwas ist eingetreten, was die BAYER-Coordination bereits 1982 prophezeigte: In Leverkusen und anderen Standorten wurden aufgrund der Produktion in Brunsbüttel Arbeitsplätze vernichtet.

P.S.:

Wer gerne genauer wissen möchte, wie sich BAYER die Millionen-Beträge von der Landesregierung in Schleswig-Holstein verschafft hat, dem sei das Buch "Das Milliardenending" empfohlen. Dr. Jörg Heimbrecht - Chemiker, kritischer BAYER-Aktionär und Koordinationsmitglied - hat nicht nur den Fall "BAYER" spannend recherchiert, sondern hat sich selbst als "Unternehmensberater Dr. Seefelder" Milliardengeschenke aus öffentlicher Hand verschafft. Die Fernsehsendung Monitor machte diese Geschenk-Praxis auf der Basis der Recherchen von Dr. Heimbrecht einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Sie erhalten dieses Buch in jeder Buchhandlung oder **direkt bei uns** gegen Vorkasse (DM 10,-- zzgl. DM 3,50 Porto/Verpackung).

**SOLIDARITÄT MIT DER
BAYER-BETRIEBSRÄTIN MARIANNE HÜRTE**

Marianne Hürten ist Chemielaborantin im BAYER-Werk Leverkusen/BRD. Sie ist seit Jahren aktive und gewählte Betriebsrätin. Sie war bei den Landtagswahlen 1985 Spitzenkandidatin der Partei der GRÜNEN im BRD-Bundesland NRW.

Trotz des erweiterten Kündigungsschutzes, den Marianne Hürten als Betriebsrätin genießt, wurde sie von BAYER am 24. Mai 1985 schriftlich abgemahnt (die zweite Abmahnung führt automatisch zur fristlosen Kündigung).

Doch der eigentliche Skandal liegt in der Begründung der Abmahnung. BAYER wirft Marianne Hürten vor: "Wie das Unternehmen nun nach Abschluß des Wahlkampfes und nach

Durchführung der Wahl erkennen muß, haben Sie während der zurückliegenden Wahlkampfzeit wiederholt, insbesondere bei Veranstaltungen Ihrer politischen Partei sowie in Wahlkampfbroschüren und Zeitungen, Behauptungen vorgetragen, die den Tatsachen nicht entsprechen. Dies können wir im Interesse des Unternehmens und seiner Mitarbeiter nicht hinnehmen.

...

Ihr Auftreten im Wahlkampf 1985 war geeignet, dem Unternehmen schweren Schaden zuzufügen. Auch das Recht auf Meinungsfreiheit gibt ihnen nicht die Befugnis, unwahre und geschäftsschädigende und damit für die Verantwortlichen des Unternehmens ehrenrührige Behauptungen aufzustellen und zu verbreiten. Dies ist insbesondere auch mit dem Ihnen übertragenen Mandat einer Betriebsrätin unvereinbar. Arbeitsrechtlich stellt Ihr Verhalten eine schwere Vertragsverletzung dar, da Sie es an der nötigen Rücksicht gegenüber Ihrem Arbeitgeber und den Mitarbeitern des Unternehmens haben fehlen lassen." (aus: Brief der Abteilung Personal- und Sozialwesen/Dr. Böhme/Dr. Schwarze v. 24. Mai 1985 an Marianne Hürten)

Gestützt werden diese Vorwürfe auf seltsame Berichte noch seltsamerer Spitzel: "Das Auftreten der Spitzenkandidation der GRÜNEN ... verdient natürlich besonderes Interesse ... wo die GRÜNEN von entmenschter Demokratie sprachen, wo sie nach Kontrolle der chemischen Konzerne riefen, wo sie Umweltschutz herbeiriefen, bevor die Industrie das letzte Stückchen Erde vergiftet habe oder wo sie allgemein davon sprachen, daß die Industrie Kasse macht.

Die Spitzenkandidatin selbst hat ... kritisch und polemisch sich zu Fragen der Dünnsäureverklappung geäußert, sie hat von DIOXIN und Cadmium bei der BAYER-Produktion gesprochen; BAYER der Profitgier bezichtigt und behauptet, daß die Vergiftungen 1981 in Spanien auf das BAYER-Produkt NEMACUR zurückzuführen seien." (Aus: Brief von Dr. Schrooten v. 22. Mai 1985 an den Leiter des BAYER-Werkes Leverkusen, Prof. Dr. Weise)

Die Vorwürfe sind offenkundig haltlos und an den Haaren herbeigezogen. Es geht auch nicht darum, sondern um ganz etwas anderes. Es soll ein Exempel statuiert werden:

Erstens soll die Belegschaft, die mehr und mehr unruhig wird angesichts der wachsenden Risiken und Probleme der chemischen Großproduktion, eingeschüchtert werden.

Bayer



NUR ZUR INTERNEN INFORMATION

Bayer AG

Personal- und Sozialwesen

Frau
Marianne Hürten
ZF - FKH
Q 18 Saal 2

Telefon: Leverkusen 321 (Vermittlung)
Telefax: 85 103-0 by d
Telefax: (0214) 30 74 07 und 30 311 85
Telegramme: Bayerpersonal Leverkusen
Konten: Postcheckkonto Köln 37 82-001
Landeszentralbank Leverkusen 37 568 001

Ihre Zeichen Ihre Nachricht Unsere Zeichen Telefon-Durchwahl 5000 Leverkusen, Bayerwerk
dr.schr-tau (0214) 30 81530 24. Mai 1985

Sehr geehrte Frau Hürten,

wie Sie wissen, hat die Bayer AG den Auswirkungen, die sich aus Ihrer Kandidatur zum nordrhein-westfälischen Landtag im Hinblick auf Ihr Arbeitsverhältnis ergaben, in erforderlicher und angemessenem Rahmen Rechnung getragen.

Wie das Unternehmen

sofort und sofortig der vorbezeichneten Art keinen Anlaß mehr, gleiche oder gleichartige Vorfälle in Zukunft wiederholen, sind rechtliche Konsequenzen unvermeidlich und ist insbesondere der Bestand Ihres Arbeitsverhältnisses gefährdet.

Mit freundlichen Grüßen
BAYER AG

Dr. Böhme

Dr. Schwarze

Man schlägt Marianne Hürten und meint die immer kritischer werdende Belegschaft.

Zweitens soll mit Marianne Hürten eine Betriebsrätin mundtot gemacht werden, die in der Vergangenheit oft genug Probleme offen auf den Tisch packte und Lösungen verlangte. Der Einfluß dieser Betriebsrätin innerhalb und außerhalb des BAYER-Konzerns soll eingedämmt werden.

BAYER tritt die Grundrecht der freien Meinungsäußerung mit Füßen. Es zeigt sich wieder einmal, was der Konzern unter "Demokratie" versteht. Rechte Politiker seiner Wahl zu finanzieren, kritische Politiker zu bekämpfen. Und wenn sie gar im Konzern tätig sind, nach Möglichkeit ihrer Existenzgrundlage zu berauben.

Die Sache beschäftigt inzwischen das Arbeitsgericht. Marianne Hürten wehrt sich. Sie braucht dabei die Solidarität der Kollegen. Breite Unterstützung ist angebracht. Den Verantwortlichen Im BAYER-Vorstand muß gezeigt werden, daß sie nicht so einfach Arbeiterrechte mit Füßen treten können.

Auch der Ministerpräsident von NRW wurde aufgerufen, Marianne Hürten zu unterstützen. Immerhin bedeutet das Vorgehen von BAYER in letzter Konsequenz, daß überhaupt keine kritischen BAYER-Angehörigen mehr zu Wahlen kandidieren können ohne Gefahr zu

laufen ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Und das stellt eine Einschränkung der Grundrechte auf aktive und passive Wahl dar.

Die BAYER-Coordination hat sich unmittelbar nach Bekanntwerden der Abmahnung mit Marianne Hürten solidarisiert und ihr juristische und jede andere Unterstützung zugesichert. **Wir fordern alle Leser, alle Kontaktgruppen und alle Mitglieder auf: Protestiert gegen das Vorgehen des BAYER-Vorstands mit Protestschreiben an den Konzern; schickt Kopien dieser Schreiben an das Solidaritätskommittee; unterschreibt beiliegende Solidaritätserklärung und sammelt weitere Unterschriften.**

Unterschriften, Solidaritätserklärungen etc. bei:

Solidaritätskommittee
"Kein Maulkorb für Marianne Hürten"
Rainer Morgenstern
Burscheiderstr. 486
D-5090 Leverkusen*****

BAYER-PESTIZIDE TÖTEN MENSCHEN!

BAYER kontrolliert zusammen mit Ciba Geigy, Shell, Monsanto und ICI 50% des Pestizid-Weltmarktes. 1984 hatte der BAYER-Konzern auf dem Pestizid-Sektor eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung von 22,2%. Der Gesamtumsatz betrug bei Pestiziden 1984 DM 6,6 Mrd.

D.h. also, BAYER produziert bereits einen erheblichen Teil der weltweit jährlich eingesetzten ca. 5,4 Mrd. Tonnen Pestizide. Und damit ist BAYER auch erheblich mitverantwortlich für den durch Pestizide verursachten Tod unserer Umwelt und von zehntausenden von Menschen jährlich!

Das internationale Pestizid-Aktionsnetzwerk/PAN hat eine Liste von 12 hochgefährlichen Pestiziden aufgestellt, die in einer einjährigen Aktion als das "Dreckige Dutzend" angeprangert werden. Mit dem Ziel, die von Pestiziden ausgehenden Gefahren für Mensch und Umwelt noch bekannter zu machen und den öffentlichen Druck auf die Hersteller weiter zu verstärken.

Auf der Liste des "Dreckigen Dutzends" stehen sieben BAYER-Pestizide:

AL-,DIEL- + ENDRIN

- chemisch ähnliche Chlorkohlenwasserstoffe, die von der WHO als extrem bzw. hoch gefährlich eingestuft wurden.

HCH/LINDAN

- ein Stoff, der lebensbedrohliche Vergiftungen hervorrufen kann.

2,4,5 - T

- ein als chemischer Kampfstoff entwickelter Stoff, der durch seine TCDD-Verunreinigungen als SEVESO-Gift traurige Berühmtheit erlangt hat.

PARAQUAT

- ein Herbizid von extremer Gefährlichkeit.

PARATHION/E 605

- ein Pestizid der Klasse der Phosphorsäureester. Auch diese Stoffklasse wurde ursprünglich von BAYER für die chemische Kampfstoffproduktion entwickelt.

DDT

- ein Stoff, der mittlerweile weltweit im menschlichen Körper zu finden ist und dessen schädliche Wirkung nachgewiesen ist (auch wenn die chemische Industrie sträflich verharmlost).

CAMPHECHLOR

- wie viele andere Chlorkohlenwasserstoffe gilt auch dieser Stoff als krebserregend.

Auf einer gemeinsam mit der bundesdeutschen Sektion von PAN durchgeführten Pressekonzferenz in Bonn machte die BAYER-Coordination auf den Zusammenhang zwischen dem "Dreckigen Dutzend" und dem BAYER-Konzern aufmerksam. Die BAYER-Coordination kündigte Aktionen gegen den weltgrößten Pestizid-Hersteller an mit dem Ziel, die Pestizid-Produktion und die davon ausgehenden Gefahren öffentlich bewußt zu machen und Druck auf BAYER zu entwickeln.

Für DM 2,-- zzgl. DM 5,-- Porto und Verpackung können bei uns umfangreiche Hintergrundmaterialien zum Thema "BAYER-Pestizide töten Menschen!" angefordert werden. Wir liefern nur gegen Vorkasse. Bitte Scheck beilegen oder überweisen.****

DER STAATSANWALT ERMITTELT:
WEGEN BAYER-GIFTMÜLL/WUPPERTAL

Die GRÜNEN verdächtigten den BAYER-Konzern, in Wuppertal illegal Giftmüll abgelagert zu haben. Untersuchungen der Haus-

mülldeponie Wuppertal/Eskesberg haben "erhebliche Mengen an Phenolen und Schwermetallen" ergeben. Konzentrationen des gefundenen Ausmaßes sind für Hausmülldeponien unüblich.

Anwohner berichteten auf einer öffentlichen Protest-Veranstaltung, daß BAYER in den Jahren 1958 - 1965 nicht nur legal Fabrikmüll in den Kalksteinbruch gekippt hat, sondern auch LKW-weise Fässer unbekanntes Inhalts. Es besteht sogar die Vermutung, daß BAYER chemische Kampfstoffe oder ähnliche Gifte dort hat verschwinden lassen. Immerhin befindet sich die Wuppertaler Kampfstoff-Forschungseinrichtung "Wuppertal-Aprath" in unmittelbarer Nähe.

BAYER verweigert die Auskunft über Inhalt und Menge der fraglichen Fässer.

Mittlerweile hat die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen aufgenommen.

**BAYER HAUPTVERANTWORTLICH FÜR
DEN DÜNNSÄURE-TOD DER NORDSEE**

Die Firma "KRONOS Titan" ist international bekannt. Als hartnäckige und unbelehrbare Umweltvergifterin. Jahr für Jahr kippt sie z.B. aus ihren BRD-Werken viele Hunderttausend Tonnen hochgiftiger Abfälle, Dünnsäure genannt, in die Nordsee. 1980 fanden die ersten bundesweit Aufsehen erregenden Protestaktionen gegen KRONOS statt. Die Proteste rissen seither nicht ab, denn die KRONOS kippt ihr Gift nach wie vor in die Nordsee.

1980 protestierten Umweltschützer - darunter die Wuppertaler Bürgerinitiative gegen BAYER-Umweltgefährdung - auch gegen BAYER. Dieser Konzern verklappte (Fachjargon für "abkippen") ebenfalls mehrere Hunderttausend Tonnen hochgiftiger Dünnsäure in die Nordsee.

Nach dreijährigem Kampf der Umweltschützer gegen den BAYER-Konzern stellte dieser 1982 öffentlichkeitswirksam die Verklappung ein. "BAYER hat das Dünnsäure-Problem gelöst." - lautete die in den Schlagzeilen zitierte BAYER-Behauptung.

Die BAYER-Coordination enthüllte bereits

1983, daß das eine -äußerst scheinheilige Lüge war. BAYER hatte das Dünnsäureproblem keineswegs gelöst. Im Leverkusener Werk war zwar die Verklappung eingestellt worden, Antwerpen und andere BAYER-Werke verklappten jedoch nach wie vor. Bis zum heutigen Tag.

Direktionsrundschriften Nr. 2261

Leverkusen, den 1 10 84

Leitende Mitarbeiter

Herren

der Werke
Leverkusen, Dormagen,
Eibfeld, Uerdingen,
Brunsbüttel

Vorstandsmitglieder und
Betriebsratsvorsitzende
zur Kenntnis

Interne Unterschriftsberechtigungen

Der Vorstand hat das Genehmigungsverfahren für die internen Unterschriftsberechtigungen sowie die Wertgrenzen für die Zeichnungsberechtigungen neu festgelegt.

Das Formblatt und die Richtlinien wurden entsprechend geändert.

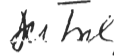
Die geänderten Wertgrenzen ersetzen die bisherigen Wertgrenzen. Eine Änderung der Unterschriftsberechtigung ist daher nicht erforderlich, wenn für den Mitarbeiter die neuen Wertgrenzen gelten sollen. Es sei hier daran erinnert, daß nur solche Berechtigungen erteilt werden sollen, für die eine zwingende Notwendigkeit besteht

Die neuen Formularsätze sind voraussichtlich ab 1.11 1984 bei den Ihnen bekannten Ausgabestellen verfügbar.

Mit der Veröffentlichung dieses Rundschreibens wird das Direktionsrundschriften Nr. 2220 v. 25.3.81 ungültig.

K-Unternehmensplanung
und Controlling

Werkverwaltungen



Anlagen: Formblatt „Unterschriftsberechtigung“,
Richtlinien, Schlüssel-Nr.-Verzeichnis.

Zur Kenntnis:

Agfa-Gevaert
BAVG
Bayropharm
Baywoge
Desowag
Drugola
EC Erdölchemie, Köln
Fluß- und Schwerspätwerke
Gefachem

Gewoge
X Kronos Titan
KVP, Kiel
Maschinenfabrik Hennecke
Metzeler Kautschuk
Pallas Versicherung
Rheinhold & Mahla
Schelde Chemie, Brunsbüttel
Tropon

Nebenstehendes Dokument, das uns unlängst zugeht belegt noch einmal aktuell, wie scheinheilig und demagogisch der BAYER-Konzern mit der Wahrheit umgeht. Aus dem Direktionsrundschriften Nr. 2261 v. Oktober 1984 geht eindeutig hervor, daß KRONOS zum BAYER-Konzern gehört.

Damit wird erneut bewiesen: der BAYER-Konzern ist hauptverantwortlich für den Dünnsäure-Tod der Nordsee!

.###

STEUERMILLIONEN FÜR BAYER-GENTECHNIK

16,5 Mio. DM schmeißt das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT)

der BRD dem BAYER-Konzern in den Rachen. Natürlich nicht so direkt. Empfänger des Geldes ist vielmehr das "unabhängige" Max-Planck-Institut in Köln sowie die Kölner Universität. Damit soll das "Schwerpunktprojekt Pflanzengenetik" eingerichtet werden. Scheinbar unverfänglich. Freie Wissenschaft.

Nur: "Industriepartner" des Schwerpunktprojektes ist BAYER. Auch der Konzern steuert zu diesem Projekt einige Millionen bei. Allerdings nicht aus Freizügigkeit, sondern mit klaren Absichten.

Das Max-Planck-Institut etwa wurde verpflichtet, mehrere Mitarbeiter der gentechnologischen Forschung nach einer gewissen Zeit an BAYER abzutreten. Mit allem bis dahin erworbenen Wissen, ohne Einschränkungen.

Ein gutes Geschäft für den Konzern. "Wissenschaftstransfer" genannt. BAYER läßt sich mit Steuermitteln billig die Fachkräfte heranbilden, die mit bestem "unabhängig" erworbenen Fachwissen dann Profit für den Konzern bringen.

Bis dahin geht BAYER allerdings auch nicht leer aus. Es ist garantiert, daß der Konzern an den jeweiligen gentechnologischen Erkenntnissen teilhat und davon profitiert.*****

**CHEMIE-IMAGE MIT LÜGEN UND
FALSCHMELDUNGEN POLIERT**

Millionenbeträge steckt die chemische Industrie der BRD derzeit in die Werbung. Das angekratzte Image soll damit 'aufpoliert' werden. BAYER-Chef Strenger gibt dabei die Linie vor: "Image und Realität der chemischen Industrie" heißt sein weitverbreiteter Aufsatz mit dem er für die derzeitige Werbepaxis die Theorie liefert.

BAYER selbst geht mit gutem Beispiel voran und schaltet seit Monaten bereits doppelseitige und teure Anzeigen in großen Publikumszeitschriften. Natürlich alles vierfarbig. Die "gute alte Zeit" sei gar nicht so gut wie ihr Ruf gewesen, wird dort behauptet. Umweltverseuchung und furchtbare Krankheiten hätten das Leben unerträglich gemacht. Erst die Segnungen der BAYER-Chemie mit Umweltschutz und Medikamenten hätten das geändert und für

ein lebenswertes Leben die Voraussetzungen geschaffen.

Frech und dreist verkehrt hier BAYER die Realität ins Gegenteil. Als gäbe es keinen Pseudo-Krupp, keinen Tod der Nordsee durch BAYER-Gifte etc.

Wie der Herr, so's G'scherr! Der u.a. von BAYER gesteuerte "Verband der Chemischen Industrie" (VCI) ist auch mit von der Partie. "Es konnte bislang noch nicht nachgewiesen werden, daß PCB gesundheitsschädigend wirken" - heißt die Lüge in der VCI-Anzeige. Spätestens seit der PCB-Katastrophe von 1968, bei der Tausende von Japanern Opfer dieses heimtückischen Giftes wurden, ist bekannt, daß PCB ungeheure Gesundheitsschädigungen hervorrufen und auch welcher sie sind.

Doch BAYER und den VCI stört das wenig. Sie schieben gleich eine weitere Lüge nach: "In absehbarer Zeit wird es keine PCB mehr geben." Angesichts der 60.000 PCB-Transformatoren, der 200.000 PCB-Großkondensatoren und der unzähligen PCB-Kleinkondensatoren ging das selbst dem Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) zu weit. Am 28. Mai 1985 beschwerte sich Horst Magerl telefonisch beim VCI in Frankfurt über die irreführende PCB-Anzeige. Mit dem Ergebnis, daß die Anzeige zwar insgesamt entschärft wurde, die zitierte Falschmeldung jedoch nach wie vor verbreitet wird.

Es wird berichtet, daß selbst BAYER-Wissenschaftler die PCB-Anzeige beanstandeten. Der Vorstandsvorsitzende Strenger mußte angeblich erst persönlich ein "Machtwort" sprechen, um die VCI-Anzeige durchzusetzen.

Und so die Macht der Konzerne im Rücken macht der VCI weiter. Z.B. mit DDT-Anzeigen. "Gesundheitliche Folgen durch die jahrelange Höchstbelastung mit DDT wurden nicht festgestellt" heißt es in der VCI-

	<p>Tragen Sie dazu bei: Unterstützen Sie unser Projekt</p> <p>BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ IN NICARAGUA</p> <p>z. B. Das Neembaum-Projekt</p> <p>Der Neembaum (Azadirachta indica) ist im tropischen Asien seit Urzeiten als Heil- und Nutzpflanze geschätzt. Er liefert Arzneimittel, Öl, Holz, organischen Dünger, Schatten und (für uns besonders interessant) ein natürliches Insektenbekämpfungsmittel (Samenextrakt). Wir unterstützen die Bauern Nicaraguas, dieses dringend benötigte natürliche Pflanzenschutzmittel in Zukunft einsetzen zu können. Der VFLU fördert kommunale Pflanzprogramme bei denen 100 000 Bäume gepflanzt werden sollen.</p>	<p>Spenden unter Stichwort: Biologischer Pflanzenschutz in Nicaragua Mainzer Volksbank, Kto-Nr. 230 023 012 (BLZ 551 900 00) PS-Konto Ludwigshafen, Kto-Nr. 106 204 675 (BLZ 545 100 67)</p> <p>Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, schreiben Sie uns VEREIN z. FÖRDERUNG v. LANDWIRTSCHAFT u. UMWELTSCHUTZ i. d. 3. WELT. VFLU, Mainzer Str. 14, 6501 Stackeden-Elshelm</p>
--	--	---

Anzeige. Die jährlichen Todesfälle in aller Welt durch DDT werden schlichtweg unterschlagen. Allein in Südafrika waren 1984 über 100 DDT-Opfer in der Landwirtschaft zu beklagen.

Doch der Widerstand wächst. BAYER und Konsorten werden die Erfahrung machen, daß sie ihre Werbe-Millionen in den Sand gesetzt haben. Denn, wie stellte BAYER einmal zwar an falscher Stelle, aber dennoch treffend fest: "Lügen haben kurze Beine!"

###

DER STAATSANWALT ERMITTELT:
WEGEN BAYER-HOLZSCHUTZMITTELN

Die in der "Interessengemeinschaft der Holzschutzmittel-Geschädigten" zusammengeschlossenen Betroffenen können einen Erfolg verzeichnen: Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat auf ihre Hinweise hin Ermittlungen "wegen fahrlässiger Körperverletzung" und "Verdacht der fahrlässigen Tötung" eingeleitet. Da dieser Fall bundesweite Bedeutung hat, wurde das Bundeskriminalamt (BKA) um zusätzliche Ermittlungen und Freistellung von Kräften ersucht. Denn betroffen, so der Frankfurter Staatsanwalt Klaus-Dieter Benner, "ist praktisch jeder Bürger".

Es geht um alle jene Holzschutzmittel, die LINDAN und/oder PCP enthalten haben oder noch enthalten. Diese Stoffe stehen in dem Verdacht mit DIOXIN verunreinigt zu sein und ebenso wie dieses schwerste gesundheitliche Schäden hervorzurufen.

Auch die Produkte der Desowag-BAYER, XYLAMON und XYLADECOR enthielten bzw. enthalten diese Gifte. Noch auf der BAYER-Hauptversammlung 1985, am 19. Juni 1985 in Köln, hat der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, Hermann J. Strenger, Zusammenhänge zwischen den in den BAYER-Holzschutzmitteln enthaltenen Giften und bestimmten Erkrankungen von Menschen bestritten.

Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat nun die Anzeigen von rd. 600 Geschädigten zusammengefaßt und ein Sammelverfahren eröffnet. Der Leiter des Verfahrens geht davon aus, daß die Ermittlungen zum Prozess führen werden.

Weitere Informationen bei
Interessengemeinschaft der

Holzschutzmittel-Geschädigten
Unterstaat
5250 Engelskirchen

**KOSTENLOSE UNTERSUCHUNG FÜR
HOLZSCHUTZMITTEL-GESCHÄDIGTE**

Holzschutzmittel, die PCP und LINDAN (gamma-HCH) enthalten, können schwere Gesundheitsschäden hervorrufen. Bis vor kurzem haben auch die BAYER-Holzschutzmittel XYLAMON und XYLADECOR diese Stoffe enthalten.

Aufgrund des Einsatzes der Interessengemeinschaft der Holzschutzmittel-Geschädigten, Unterstaat 14, 5250 Engelskirchen, ist es jetzt möglich, Blut und Urin kostenlos auf diese Stoffe hin untersuchen zu lassen. Ihr Arzt nimmt die Proben und schickt diese an eine der folgenden Adressen:

Ärzte für Laboratoriumsmedizin
Straßburger Str. 19
2800 Bremen 1
0421 - 34 95 65

Dr. med. W. Klietmann
Zum Schürmannsgraben 30
4130 Moers 1
02841 - 10 60

Die meisten Krankenkassen übernehmen die Kosten für diese Analysen.

SHELDE-CHEMIE VON BAYER ÜBERNOMMEN

Die SHELDE Chemie in Brunsbüttel/BRD befand sich bislang zu jeweils 50% im Besitz der Konzerne BAYER und CIBA GEIGY. Der Betrieb - direkt neben dem BAYER-Werk Brunsbüttel gelegen - wurde von der Firmenleitung als "zukunftsweisend" bejubelt.

Das änderte sich 1984. Eine Technologie, die bereits im Kleinversuch Probleme machte, führte in der aus Gewinngründen überstürzt betriebenen Überführung in die Großtechnologie zur Katastrophe: mehr als 1 Mrd. DM löste sich in Flammen auf. Daß

Menschen nicht in größerem Umfang zu Schaden kamen, ist - wie so oft - ausschließlich glücklichen Zufällen zu verdanken. BAYER selbst mußte zugeben, daß die Sicherheitsvorkehrungen nicht ausreichten.

Nach diesem Flop ist CIBA GEIGY angestiegen. BAYER hat die SCHELDE jetzt zu 100% im Besitz.

"Die Bemühungen zur Inbetriebnahme der Antrachinon-Synthese-Anlage wurden eingestellt", heißt es lapidar im BAYER-Geschäftsbericht zu diesen Vorgängen. Der Verlust der Anlage wurde als "Sonderabschreibung" deklariert.

IMMER WIEDER ARCABOSE

ARCABOSE ist ein BAYER-Medikament, das angeblich Zuckerkranken helfen soll und in die Schlagzeilen geriet, weil BAYER damit verantwortungslos Menschenversuche hat durchführen lassen.

Prof. Frösch von der Uni-Klinik Zürich stellte bereits 1978 in einem Brief an BAYER fest, daß ARCABOSE untauglich ist: "Nebenwirkungen beträchtlich. Wirksamkeit fraglich."

Trotzdem wurde im Auftrage BAYERS weiter mit Menschen herumexperimentiert. Prof. Schwarzkopf von der FU Berlin stellt in seinen Untersuchungen erneut die Untauglichkeit von ARCABOSE fest: "Im Langzeit-Test unterscheidet sich ARCABOSE von Placebos (Scheintabletten ohne jeglichen Wirkstoff) nur durch die unerwünschten Nebenwirkungen."

Selbst als in den USA bekannt wird, daß ARCABOSE bei Ratten Krebs hervorrufen kann, werden weiter Menschenversuche von BAYER veranlaßt. Erst Ende 1982 wurden die Experimente mit Menschen endlich auf heftige Proteste hin eingestellt. Auch die Kritischen Aktionäre der BAYER-Coordination hatten öffentlich und auf den Hauptversammlungen gegen die ARCABOSE-Versuche protestiert und deren Einstellung gefordert.

Prof Thomas Weihrauch von der BAYER-Pharmaforschung allerdings stellte unlängst öffentlich fest, daß die Menschenversuche mit ARCABOSE bereits in "nächster Zeit"

wieder aufgenommen würden. Die Ratten seien nur erkrankt, weil die Versuchsanlage falsch gewesen sei. So einfach ist das.***

BAYER-VORSTAND ERHÖHT BEZÜGE UM 25,5%

Das Durchschnittsgehalt eines jeden Vorstandsmitgliedes bei BAYER beträgt mittlerweile rd. 90.000,-- DM je Monat oder mehr als eine Million DM im Jahr. Die Vorstandsmitglieder genehmigten sich ein Plus von 25,5% im Vergleich zum Vorjahr. Den Beschäftigten allerdings gestanden sie nur magere 2,4% Erhöhung zu. Dabei muß doch ein Durchschnittsarbeiter/-angestellter bei BAYER sowieso schon eineinhalb Jahre arbeiten, bis er erst einmal ein einziges Monatsgehalt eines Vorstandsmitgliedes zusammen hat.*****

DER STREIT UM DIE ADALAT-PROFITE

Der Umsatz des BAYER-Renners ADALAT wird 1985 allein in der BRD voraussichtlich mehr als 500 Mio. DM betragen.

Im Frühjahr 1985 lief der Patentschutz für diesen BAYER-Hit aus. Er hatte BAYER jahrelang Super-Profite gebracht, stellt sich jetzt heraus. Denn nachdem jetzt Konkurrenzprodukte auf dem Markt möglich sind; gibt es das Herzmittel, das dem Konzern je 100 Kapseln DM 110,55 bringt, auch für lumpige DM 49,90 bei der Konkurrenz.

Kein Wunder, daß BAYER die Konkurrenten versucht mit allen Mitteln aus dem Markt zu drängen. Geht es doch um Profite in Milliardenhöhe.

Doch bisher nutzte das Bombardement von einstweiligen Verfügungen gegen die Konkurrenz wenig. Auch wenn BAYER-Chef H.J. Strenger die diesbezüglichen Forderungen und Vorhaltungen der BAYER-Coordination Aktionäre auf der diesjährigen Hauptversammlung noch in Bausch und Bogen vom Tisch fegte, ermittelte bereits einige Wochen darauf das alarmierte Bundeskartellamt gegen den Konzern. Wegen "mißbräuchlich überhöhter Preise".

Dies und auch den Vorwurf der marktbeherrschenden Stellung weist BAYER weit von

sich. Dazu der BAYER Rechts-Chef Strucksberg zwar spitzfindig, aber wenig treffend: "Marktbeherrschend ist, wer ohne Wettbewerb ist, wer keinem wesentlichen Wettbewerb begegnet, oder wer eine überragende Marktstellung hat. Keine der drei genannten Voraussetzungen trifft für ADALAT zu." Dabei macht BAYER doch lediglich 60% des gesamten BRD-Umsatzes auf dem Markt der Herzmittel mit seinem ADALAT.

Übrigens verkauft BAYER sein ADALAT im Ausland bedeutend billiger. Reimportieren jedoch Apotheker dieses 30% billigere ADALAT, dann geht BAYER juristisch gegen sie vor.#####

PROTESTAKTION DER BAYER-COORDINATION

Im Rahmen der weltweiten Kampagne gegen gefährliche Pestizide (PAN-Aktion "Dreckiges Dutzend") führte die BAYER-Coordination in Zusammenarbeit mit dem "Internationalen Friedensdienst" (SCI) ein inter-

nationales Work-Camp durch. Die Teilnehmer des Camps kamen aus Griechenland, Spanien, Großbritannien, Mexiko, den Niederlanden und der BRD. Sie informierten sich bei der BAYER-Coordination über BAYER-Pestizide und mögliche Alternativen. Auch ein Besuch bei BAYER selbst stand auf dem Programm. Tagsüber wurde auf einem biodynamischen Bauernhof praktisch in die Agrarproduktion ohne Pestizide eingewiesen.

Zum Abschluß des Work Camps wurde eine Protestaktion in Monheim/BRD unter der Losung "BAYER-Pestizide töten Menschen!" durchgeführt. In Monheim befindet sich das Weltzentrum des BAYER-Konzerns für die Pestizid-Forschung. Die Work Camp-Teilnehmer verteilten Flugblätter an die BAYER-Belegschaft und informierten die Bevölkerung über die Gefährlichkeit der BAYER-Pestizide.

Die Teilnehmer des Work Camps der BAYER-Coordination fuhren mit der Gewissheit in ihre Heimatländer/-orte zurück, daß sie sehr viel über Pestizide und den weltgrößten Pestizid-Produzenten BAYER gelernt haben.*****

Alles über uns/IMPRESSUM

Wir sind ein Zusammenschluß engagierter Personen und Organisationen. Wir arbeiten freiwillig und ohne Entgelt. Unser Ziel ist es, die durch den multinationalen BAYER-Konzern bewirkten Gefahren für Mensch und Umwelt bekannt zu machen, einzudämmen und langfristig zu stoppen.

Als einer der größten Chemie-Konzerne der Welt ist BAYER maßgeblich mitverantwortlich für Umweltverseuchung, für die Schädigung der menschlichen Gesundheit durch Umweltgifte und auch für politischen Machtmißbrauch.

Uns ist jede Hilfe bei unserer Arbeit willkommen.

Internationale Koordinationsstelle -
Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.V.
Jägerstr. 78
4000 Düsseldorf 1

Bezugsbedingungen

Unser Informationsdienst "Stichwort: BAYER" hat sechs Ausgaben im Jahr. Er kann

gegen Vorkasse abonniert werden:

Einzelabo (1 Epl. je Ausg.) DM 15,--
Sammelabo (5 Expl. je Ausg.) DM 18,--
Journalistenabo
(incl. allen Pressematerials) . DM 60,--
Förderabo
(Betrag nach eigener Festlegung, mind. jedoch DM 60,--) .. DM ?????

Herausgeber

"Stichwort: BAYER" wird herausgegeben von der "Internationalen Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.V., Jägerstr. 78, D-4000 Düsseldorf 1.

Nachdruck

Nachdruck von Artikeln unseres Info-Dienstes ist ausdrücklich erwünscht. Bitte Quelle angeben und Belege übersenden.

Redaktion

Stichwort: BAYER
Jägerstr. 78
D-4000 Düsseldorf 1
(0)211 - 22 92 601